

Samstag, 17.02. – Wann/wo/wie folge ich dem Hirten?

Wenn ich Gottes Stimme durch Jesus kennengelernt habe und offen dafür bin, ihn immer besser zu hören, dann ist der nächste Schritt, das Gehörte umzusetzen. Wenn Gott mich führen soll, dann muss ich auch bereit sein, ihm zu folgen. Dabei geht es nicht darum, Gott zu gehorchen, christlich zu leben und möglichst alles richtig zu machen. Die Bereitschaft, dem Hirten zu folgen, kommt aus dem Vertrauen, dass er gut ist und mir Geborgenheit schenkt. Und dass darum auch seine ganz konkreten Botschaften und Aufforderungen an mich Gutes bewirken.

Gott spricht manchmal sehr direkt zu uns. Durch kleine Impulse, die uns durch den Kopf gehen, und die Gutes bewirkten, würden wir ihnen nachgehen. Allerdings sind wir oft auf dem Weg von A nach B mit einem konkreten Ziel und genauen Vorstellungen im Kopf. Wenn wir dann einem Impuls Gottes folgen, kostet das Zeit und vor allem ändert es unseren Plan. Oft ist es nicht möglich, sich von Gott führen zu lassen, ohne die eigenen Pläne loszulassen. Es stellt sich immer die Frage: Vertraue ich dem, was Gott mir sagt? Vertraue ich dem, was Jesus mir über Gott deutlich machen will? Vertraue ich dem, was ich mit Gott erlebt habe? Und bin ich bereit, Gottes Hinweisen zu folgen? Das umzusetzen, was er sagt?

Dazu braucht es übrigens nicht mal einen Impuls im Alltag. Wenn wir dauerhaft das umsetzen, was uns Jesus an konkreten „Lebensanweisungen“ von Gott gegeben hat, dann haben wir Gottes Ziel mit uns „erreicht“. Da es bei diesem Ziel aber vor allem um die Gemeinschaft, die Beziehung zu ihm geht, ist es nichts, was wir als erledigt abhaken können. Sondern es ist jeden Tag neu eine tolle Herausforderung, ein großes Abenteuer und eine erfüllende Erfahrung mit dem guten Hirten!

Die nächsten Gottesdienste feiern wir am Sonntag, dem **18.03.2018** um Punkt 11 mit dem Titel „Glauben Sie nur oder leben Sie schon? - Gottes Spuren entdecken. (es predigt Claus Scheffler) und um 18 Uhr den Face2Faith mit dem Titel „gelabelt“ (hier predigt zum ersten Mal Melvin Rolfs)



Andachten zum Gottesdienst am 11. Februar 2018 „Sie haben ihr Ziel erreicht - Wie Gott mich führt (Johannes 10, 11-15;22-28)“ Felix Gehring

Montag, 12.02. – Wie der Hirte ist (Joh. 10, 14 + 15a)

Jesus sagt von sich, dass er gut sei. Wenn jemand gut ist, dann haben wir über die Person viel Gutes gehört und vielleicht sogar selbst Gutes mit ihr erlebt. Wenn wir als gut empfinden, der ist in unseren Augen vertrauenswürdig. Jesus möchte uns deutlich machen, dass wir ihm vertrauen können. Ohne dieses Vertrauen kann er uns nicht führen.

Jesus sagt auch, dass er uns und Gott kennt. Er kennt uns so gut, wie wir es wahrscheinlich selbst nicht tun. Und er kennt Gott so gut, wie kein anderer Mensch auf der Welt. Darum ist Jesus derjenige, der uns mit Gott zusammenbringen kann. Er zeigt uns, wie ein Leben mit Gott aussehen kann, was Gott über uns und die Welt denkt und wie sehr er uns liebt.

Impuls: Was für Gründe gibt es für mich, Jesus zu vertrauen? Wo fällt mir das schwer und warum?

Dienstag, 13.02. – Was der Hirte tut (Joh. 10, 15b + 28)

Wenn jemand sein Leben für andere einsetzt, dann ist das eine Hingabe im wortwörtlichen Sinn. Dahinter steht eine unglaubliche Liebe. Genau das behauptet Jesus von sich: „Ich gebe mein Leben für die Schafe!“ Und weil er gut und vertrauenswürdig ist, tut er das, was er sagt, auch. Er gibt sein Leben für uns. Er sorgt dafür, dass alle Schuld und Last mit ihm am Kreuz hängen. Und durch seine Auferstehung dürfen wir wissen, dass all das Elend am Kreuz keine Trennung von Gott bedeutet. Keine Strafe, die wir zu erwarten haben, sondern Jesus verspricht uns ein Leben ohne Ende. Und ein Leben in Geborgenheit bei ihm, weil er uns in seinen Händen hält und uns trägt.

Impuls: Glaube ich, dass Jesus sein Leben für MICH gegeben hat? Erwarte ich ein Leben ohne Ende mit ihm? Was lösen diese Gedanken in mir aus?

Mittwoch, 14.02. – Herr, wohin sollen wir gehen? Joh. 6, 68

Dieser Satz ist die Antwort von Petrus auf die Frage Jesu, ob die Jünger bei ihm bleiben wollen oder nicht. Es die Reaktion auf alles, was sie bis dahin mit ihm erlebt haben. Petrus kann gar nicht anders, als mit Jesus zu gehen, nach allem, was er gesehen, gehört und gespürt hat. Es ist auch die Antwort, die Jesus sich von uns erhofft, wenn wir erkennen und erleben, dass er uns gibt, was wir brauchen. Dass er unsere Sehnsucht stillt: nach Erfüllung, Bedeutung, Ewigkeit und Geborgenheit. Jesus ist derjenige, der für das Gute sorgt, der alles dafür tut, dass unser Leben gelingen kann. Wir müssen uns nicht abmühen, anstrengen, alles richtig machen und „christlich“ leben. Jesus freut sich, wenn wir sein Geschenk des Lebens annehmen und die Gemeinschaft mit ihm suchen. Das ist die einzig sinnvolle Reaktion auf seine Hingabe und Liebe. Jesus sagt: „Meine Schafe kennen mich. Sie hören auf meine Stimme und sie folgen mir.“ Kennen, hören, folgen: nicht, weil Gott es befiehlt, nicht, weil er uns seinen eisigen Wind der Macht ins Gesicht bläst, sondern weil er uns mit seiner Liebe und Hingabe wärmt und erfüllt.

Impuls: Ist Gottes Liebe meine Motivation, ihn immer wieder zu suchen? Wo und wie erlebe ich diese Liebe Gottes?

Donnerstag, 15.02. – Wie gut kenne ich den Hirten?

Ein Hund hört auf sein Frauchen. Er folgt jedem Kommando, weil er die Stimme des Frauchens kennt und weiß, dass sie vertrauenswürdig und gut ist. Eine fremde Stimme kann das gleiche befehlen, der Hund wird nicht reagieren. Er kann die Stimmen unterscheiden. Wenn wir Gottes Stimme hören wollen, dann müssen wir den Hirten kennenlernen. Wenn ich nicht weiß, was Gott durch Jesus sagt, dann kann ich seine Stimme nur schwer im Alltag hören und von anderen Stimmen unterscheiden. Jesus ist derjenige, der uns mit Gott zusammenbringt. Jesus ist derjenige, der uns die Liebe des himmlischen Vaters deutlich macht. Letztlich ist Jesus das direkte Wort Gottes in der Welt und für die Welt. Auf keine andere Art und Weise hat Gott sich so konkret und für viele Menschen hörbar gemacht. Wir müssen nicht alles verstehen, was wir in der Bibel über Jesus lesen. Aber es wäre grob fahrlässig, wenn wir wegen einigen schwierigen

Bibelstellen aufhören würden, die Stimme Gottes kennenzulernen.

Impuls: Was weiß ich eigentlich über Jesus? Welche Geschichten, Worte, Taten fallen mir ein? Wie kann ich ihn noch besser kennenlernen? Was hilft mir dabei, regelmäßig in der Bibel zu lesen?

Freitag, 16.02. – Wie höre ich (auf) den Hirten?

Nehme ich Gottes Reden wahr? Wie spricht Gott zu mir bzw. wodurch und wie erlebe ich ihn? Wie darf er zu mir reden? Jeder von uns hat einen Hör – und Erfahrungsrahmen. Darin befinden sich für uns nachvollziehbare und/ oder erlebte Erfahrungen mit Gott.

Allerdings spricht uns Gott auch außerhalb unseres Rahmens an, wir nehmen es aber nicht wahr. Weil nicht sein kann, was nicht sein darf. Bin ich bereit, mich herausfordern zu lassen? Möchte ich mich für Gottes Reden öffnen, das von mir bisher noch ungehört ist?

Das erfordert Mut und Zeit. Aber es bereichert unseren Glauben an Gott ungemein. Wenn ich Gott in vielen Situationen des Lebens wahrnehme, dann ist meine Beziehung zu ihm viel intensiver. Dann höre ich ihn öfter, mehr, anders, neu. Und ich habe ein besseres Gespür dafür, wo und wie er mich führen will. Also: wie könnte Gott mich noch erreichen? Wie kann ich meinen Rahmen durchbrechen lassen?

